HORNUNGSÄCKER *-Die Hornungsäcker* **>**Dieses stattliche (im GKW 1807 noch dreigeteilte) Acker-Gewann grenzte westwärtig an den „Weg nach Heinsheim“ und südwärtig an den von diesem nach O abzweigenden, 1715 als „Waltweg“ erscheinenden, „Mühlwaldweg“. Von den 32 großteils langzeiligen Äckern vornehmlich der Klasse 3 (21: 3; 11: ½ 2/½ 3) wandten die des südwärtigen Flächenviertels dem zweitgenannten Weg die „Anwande“ zu, während die Äcker der nordwärtigen Dreiviertelfläche parallel zum erstgenannten Weg liefen. Das nach N hin ansteigende Gewann erreichte am nordwärtigen Rand zum Acker-Gewann „In der Huckenbach“ hin mit 228 m ü. NN seinen höchsten Bereich.- Die Hochlage der „Hornungsäcker“ hat es mit sich gebracht, dass an deren NW-Rand unmittelbar am „Weg nach Heinsheim“ 1912 das HOer „Wasserreservoir“ (siehe dort!) erstellt worden ist. (Forts. siehe Spalte 5!)	III A **Siehe das „Wasserreservoir“ unter der gleichnamigen Rubrik in der Abb. 26!**	A	1695: 1 Mrg. Acker in Hornungsäcker neben der anwannen 1700: ½ Mrg. Acker in Hornungsackern, neben dem Allmendweg 1713: 5 Vrtl. Acker in Hornings Ackhern 1715: ½ Mrg. 8 Rt. Acker in den Horningsäckern neben dem Waltweg 1789: 2 Vrtl. 6 Rt. Acker bey den Hornäckern --- Forts. von Spalte 5 l In den Eintragungen des GKWs von 1807 und Lbs von 1817/20 sowie des Gbs von 1840/43 taucht der Name dieser somit entweder bis dahin ausgestorbenen oder abgewanderten Familie nicht mehr auf. Sehr wahrscheinlich ist die in dieser Zeit auf der HOer Wirtschaft zum „Ochsen“ zu findende „Dr. Weigand Witwe“ direkte oder indirekte Besitznachfolgerin geworden. Wenn 1713 und 1715 abweichend von der Normalform von den „Horningsäckern“ und 1789 von den „Hornäckern“ gesprochen ist, so handelt es sich im ersten Fall wohl um die mundartliche Mehrzahlform, im zweiten Fall um die 1748 auftauchende Kurzform des Hornung-Namens.	Forts. von Spalte 1: Das Bw „Hornungs-“ haben diese Äcker nach WILL[28] vom Namen der in HO für das 17./18. Jh. nachweisbaren vermöglichen und einflussreichen Metzgers- und Wirtsfamilie Hornung erhalten, von welcher der genannte Autor einen Vertreter der Mitte des 18. Jhs. mit Namen Jacob Hornung, genannt Horn, mehrfach benennt: -*„1748: Felduntergang, Andreas Klenck des Stadtgerichts gegen Jacob Hornung von Hohenstadt … dahs der Horn zu viel getan…“;* -*„1755: Johann Jacob Hornung …“;* -*„1765: … neben Jacob Hornung und dem Rappenauer Herrschaftsacker …“* Und in der in Band 1, S. 6 – 8, unter dem Titel „Romeo und Julia auf dem Lande“ erzählten kuriosen Hohenstadt-Wimpfen-Bonfelder Geschichte der Jahre 1772 – 74 sind eben dieser genannte Metzger und Gastwirt Jacob Hornung sowie seine Ehefrau und seine Tochter Maria Catharina zusammen mit deren letztlich abgewiesenem Freier, dem Schultheißensohn Johannes Stecher aus Bonfeld, die Hauptakteure.- WILL[29] meint, dass diese Namengebung (wie evtl. auch diejenige bei den Gewann-Namen „Beckenäcker“, „Kupplersäcker“ und vielleicht auch „Weidmannshälden“; Näheres siehe jeweils dort!) sich auf eine nach dem Aussterben der meisten HOer Familien durch den Dreißigjährigen Krieg im Zusammenhang mit der Neubesiedelung hinzugekommene „g*anz neue Bezeichnungsschicht“* richte.- (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 26: Das stillgelegte und mit dichtem Baum- und Buschwerk überwachsene Hohenstädter Wasserreservoir neben dem „Weg nach Heinsheim“ am Rand der „Hornungsäcker“ von Süden her (Foto von September 2009)

